

Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt

„Friede sei ihr erst Geläute“

Das Läuten der Glocken ist aus unserer Kultur nicht wegzudenken. Deshalb kann man annehmen, daß sowohl die Mauritiuskirche als alte Pfarrkirche als auch die alte Nikolauskapelle von Anbeginn ein Glockengeläut besaßen. Die älteste uns noch bekannte Winterhäuser Glocke stammt allerdings erst aus dem Jahr 1474. Sie zeigte außer dieser Jahreszahl eine Bischofsgestalt, ein Kruzifix mit Maria und Joseph und die Inschrift *„O du König der Ehren, Christe, komm mit deinem Fried. / Matthäus - Markus - Lukas - Johannes“*. Die Glocke wurde im Turm der profanierten Moritzkirche aufgehängt, obwohl die Nikolauskirche seit 1464 Pfarrkirche war. Hier hing nur die kleine Fronglocke mit der Inschrift *„Hilf, Maria, aus aller Not / durch deines Kindes Tod“*. Das lag wohl daran, daß der Turm der Nikolauskirche zu diesem Zeitpunkt noch nicht wirklich fertiggestellt war.

Nachdem der Turm 1573 seine jetzige Höhe erhielt, dauerte es noch bis 1737, bis man anlässlich einer Kirchenrenovierung die 1474er Glocke dorthin brachte, ergänzt durch zwei neue, kleinere Glocken. Die Elfuhrglocke wog 803 Pfund und zeigte neben dem Winterhäuser und dem gräflichen Wappen den Spruch *„Ihr Winterhäuser, ehret Gott / so hört er Euch in der Not. / So lange Sonn und Mond noch auf- und untergehn / Woll Limpurgs Grafenhaus in Flor und Wonne stehn“*. Die Weinglocke wog 442 Pfund und zeigte neben den beiden Wappen auch den bemerkenswert selbstironischen Spruch *„Die Winterhäuser Pfarrgemein / helf ich zur Kirche laden ein / Zu Winterhausen wächst der Wein / durch Gottes Gnad bei Mondenschein“*.

In einer Zeit, da die Leute keine eigenen Uhren besaßen, hatten die Glocken neben dem kirchlichen Gebrauch eine Reihe anderer Funktionen. Sie erklangen regelmäßig zum Schulbeginn, mittags, zum Feierabend und zur Polizeistunde. Dieses Läuten richtete sich nach der Kirchturmuh, die man immer wieder nach der Sonnenuhr stellte. Außerdem wurden die Glocken zur Einberufung von Bürgerversammlungen und bei Feuer- und Feindalarm geläutet.

Als 1892 die Elfuhrglocke einen Sprung bekam, wurden ohne Rücksicht auf deren Alter die drei großen Glocken neu gegossen, mit den Tönen D-Fis-A. Noch im gleichen Jahr zeigte sich, daß die zweite Glocke schlecht klang. Man ließ sie umschmelzen und bestellte dazu noch eine kleine Glocke. Bereits 1907 zersprangen wieder zwei der Glocken, was wohl an der schlechten Qualität des verwendeten Bronzematerials lag. Nun ließ man von der berühmten Firma Schilling in Apolda vier neue Glocken mit den Tönen Es-Ges-B-As gießen. Das Geläute soll einen vollen, feierlichen Klang gehabt haben, aber auch daran konnte man sich nur kurze Zeit erfreuen: Im Juni 1917 mußten drei der vier Bronzeglocken in Trümmern vom Turm geworfen werden, um Kriegszwecken zu dienen. Nur die Elfuhrglocke wurde verschont. Als Ersatz wurden aus Gußstahl 1917 eine kleine Schulglocke und 1918 zwei weitere Glocken beschafft, die nun ein Geläut in den Tönen Ges-As-B-B bildeten.

Nun ahnt man schon die nächste Glockentragödie: Die einzige noch vorhandene Bronzeglocke mußte 1942 dem „Endsieg“ geopfert werden. Auch schränkte man das Läuten der übrigen Glocken aus Gründen der Fliegerabwehr stark ein. Nach dem Krieg wurden schließlich 1955 die zwei größeren Glocken durch vier Gußstahlglocken ersetzt: Missionsglocke (Es), Vaterunserglocke (Ges), Friedens- oder Totenglocke (B) und Taufglocke (As). Winterhausen hatte nun wieder ein vollständiges Geläut, so wie wir es heute noch kennen.